

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 6 (1924)  
**Heft:** 14

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



gestellt, mit einer Weltreise, die — wie tota die Welt — sein wissenschaftliches Bestreben beim bisserigen, fassbaren Bekanntheit und Programm schließt:

„Frankreich hat seit dem Friedensvertrag sich niemals von europäischen Eingebungen lösen lassen, hat niemals die lächerlichen europäischen Ziele verfolgt, die man im Ausland ihm so gerne beimißt. Wir haben in unsern Gedanken Frankreich niemals von Europa und von der Welt getrennt. ... Lasi uns gute Franzosen sein, um gute Europäer sein zu können. ... Wir verlangen nur, daß das Land in einem ruhigen Europa inmitten einer friedlichen Welt seinen dem relativen Glück überlassen könne, das ihm von Natur aus zugeht, und das die Zivilisation, viele Tugenden anderer Völker, nach und nach den Individuen und den Völkern geben will. — Wir fordern nur Gerechtigkeit (Reparationen), Sicherheit (Abstreifung) und Unabhängigkeit. An dem Tage, da wir unsere Reparationen, unsere Sicherheit und Unabhängigkeit haben werden, wird Frankreich das erste Land sein, um das Beispiel der Großmut und der Güte zu geben.“

Für die innere Politik gilt die Maxime: Ni revolution, ni evolution. Frankreich wird sich nie von dem Parteien hinzerren lassen, die sich händeln, die Revolution und die Aufhebung des Privatbesitzes vorbereiten. Das Land wird sich niemals vom Weg der Freiheit abbringen lassen.“

Diese Sätze mögen viele Wohlthäter eine Vorstellung von der Weisheit geben, die gewiß interessant und nett zu lesen wäre, wenn wir Raum und die Vereinerung Zeit dazu hätten. — Mandelstam: Welche famose Sache doch der Bergarbeiter-Patriotismus ist! Er opferte, ja adelt Mühsamkeit und Güte, die der Einzelne auf eigenes Konto sich kaum erlauben dürfte.

2. In Jugoslawien. Auch dem vierjährigen greisen Premier Palisich in Belgrad ist es, nach dem Wank des Königs, gelungen, ein zweitesprechendes neues Kabinett zu bilden. — Der Weltkrieg ist 1914 zwischen Österreich-Ungarn und Serbien ausgebrochen. Das kleine Serbien wollte aus Wer, das große Österreich vertrieben werden. Der Krieg hat Österreich-Ungarn in Stücke gelassen. Serbien, den Allierten assistierend, wurde ein Hauptteil und ist dadurch Großserbien geworden, das sich heute unansehnlicher Südländer nennt. — Der jüngste Belgrader Krieg lag nun ein Berufsurlaub an Grund, ein Kampf zwischen Zentralismus und Dekentralismus. Die Regierung Palisich und ihre in Jugoslawien durchgeführte Verfassung ist zentralistisch. Soll alles von Belgrad aus regiert werden. Einige der neu hinzugekommenen Gelehrten sind aber föderalistisch gesinnt. So vor allem die Kroaten im ehemals ungarischen Banat (Nordseite der Donau), unter Leitung des Bauernführers Nadjich. Die Kroaten wollen nicht einfach in Großserbien aufgehen, nicht verschlungen werden. Sie wollen Kroaten bleiben, ihre Eigenart, besonders auch ihre durch längere Zusammenleben mit Österreich erworbene höhere Kultur bewahren und pflegen. Wohl aber sind sie willens, sich als freies Glied einem jugoslawischen Föderativstaat anzuschließen. Sie glauben bisher, ihre Forderung durchzusetzen durch konsequentes Fernbleiben von der Stupischina (Sandjak). Jetzt haben sie die Latinität gewechselt und zogen kürzlich 60 Mann stark im Parlament ein. Nun mühte der Kampf loszugehen. Palisich ergriff und trat zurück. — Selbst hat er sich erboten und schickte nun die Stupischina gleich am 6. Monate in die Ferne. Die Krise ist damit natürlich nicht gelöst, nur verschoben. Palisich? noch denken: Zeit gewonnen, alles gewonnen. Und wer weiß? Mitteltermale kann der 78jährige ja auch zur ewigen Ruhe eingehen und das weitere dem jungen König Alexander überlassen.

In Griechenland hatte die Krise Staatsrechtsmäßige Gänge. Sie rührt zur Zeit. Wenn in nicht ferner Zeit, wie in Aussicht gestellt, die von Regierung und Nationalversammlung beschlossene Republik zur Volksabstimmung kommt, da wird wieder von Hellas zu reden sein, und wir können dann im Zusammenhang das heutige Bestehen nachlesen.

Der Hiltler-Prozess in München hat Dienstag 1. April mit der Urteilsverkündung seinen Ausgang gefunden. Ein Monat hat er gedauert. Die Urteile lauten: 1. Hiltler, Führer, Kriebl, Dr. Weber: sechs Jahre Haftstrafe, 200 Mark Geldstrafe, 200 Tage Haft. Traugott der Kofen. Nach 6 Monaten Bewährungsfrist (Wohlfahrten) Straferlaß in Aussicht. 2. 5 weitere Ange-

### Wagenlied.

Fransiska Dido.

Du meiner Wüste ersehnter Traum. Du mir die Sonne am leuchtendsten Tage, Tief mir im Derschlitz wärzender Baum. Dem ich sich findend mein Schenken sage. Trag ich im Arm dich so nah, so nah, Das keine Brücke den Raum überbringe. Leid das ich liebe, Leid das ich sah — Liebe magt uns die große Wege. Trag ich durch Tage dich, Nacht bei mir, Was mir am Morgen ein lautes Begehren. Nacht ich dich Wundendes endlich doch dir, Dir und dem wartenden Leben geben. Weigt dich mein Arm, schlaf ein, schlaf ein, Reich ich dir Sterne als Lied auf die Schürze. Ach dich den laufferten Frieden ein, Der stand schon wartend lang vor der Türe.

### Zwei Madonnen und eine dritte.

In Solothurn im Saal der alten Wälder in der Gemäldesammlung im Museum sitzen zwei Madonnen einander gegenüber. Sie sehen sich nicht an und nicht den Besucher. Die eine ist ganz verloren ins Weite, die andere tendert den Blick ins Auge ihres Kindes. So dürfte ich denn, als um Neugierde befreit, den hohen Saal betrat, die ohne Augen betrachtend. Darob ergriff mich seltsame Umbrä und mir wurde, wie ich so zwischen den beiden Wäldern stand, fonderbar zersplittert zu sein. Von links sah ich ein frisches Gesicht, und die Wälder schienen mich zu umschließen. Aber wehte es lind, v-d wärtlich mich zu

flachte wegen Weisheit zu Hochverrat 1 Jahr 8 Monate Festung, 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Haft. Traugott der Kofen. Adolf begnadigt Bewährungsfrist bis 1. April 1928, also sofortiger bedingter Straferlaß. Allen Verurteilten wird die Unterzahlungsfrist angedreht. Uebendort freigesprochen (weder des Hochverrats noch der Weisheit schuldig befunden).

Die Frankfurter Zeitung nennt das Urteil eine Farce und einen Schand. — Prozess und Urteil können im Ausland nur einen unangenehmen Eindruck machen. Unsere Schulbetrachtung werden wir erst nächste Woche bringen können.

8./4. April 24. C. F.

### Annäherung!

Romain Rolland hat an die französische Section der Frankfurter Zeitung seinen Freiheits einen kühnen Appell gerichtet, in ihrem Verbandsorganwerte nicht nachzulassen: „Es gibt nur ein Vaterwort“, sagt er, „die gegenseitige Hilfe. Ihr Wert besteht nicht bloß in der gereiften Unterstützung, die Hingehenden Wälder einander leisten können. Was ihren Wert erhöht, das ist die moralische Stärkung, die sie ihren Vätern zu ihrer Wiederentrichtung verleiht. Was die Seele von Europa gebrochen hat, was seit dem Kriegsjahren dunkel an dem Herzen der beiden Völker lählt, — nicht weniger an dem des Siegers als an dem des Besiegten, — was sie daran verhindert, die Luft am Leben, am Streben, die Dichtung wiedergewinnen, — das ist das gegenseitige Mißtrauen, der Groll, der entwürdigende Verdacht. Die beiden Opfer vermehren ihr eigenes Unglück, indem sie einander darüber bewußt machen. — Freunde, — Freunde von Frankreich und Deutschland! — erkläre ich euch es uns doch lieber, indem wir es miteinander teilen! Verlieren wir keine Zeit mehr mit unsinnigen Vorwürfen über die Vergangenheit, sondern trachten wir die Zukunft für unsere Kinder zu erleuchten! Ein unerschütterliches Arbeitsrecht verleiht uns alle Kraft.“

Im „Journal de Genève“ hat Mme Claparede, die Gattin des bekannten Leiters des Institutis Jean Jacques Maffreux in Genf einen Artikel veröffentlicht über zwei Arbeiten die von deutschen Autoren in den zwei französischen Zeitschriften „Le Peiz par le Droit“ und „Le Christianisme social“ über „Die deutsche Jugend“ erschienen und von den betreffenden Zeitschriften mit warmherzigen Worten begleitet worden sind. Sie gibt ihren kurzen Auszug aus den beiden Arbeiten an, charakterisiert die deutsche Jugendbewegung nach ihrem Sinn und Wesen mit den Worten: „Wir sind ein Beispiel für die Jugend anderer Völker, als eine Hoffnung für die ganze, so schwer ergriffene Welt. Aber, sagt Mme Claparede, es genügt nicht, Vorreden auf die Welt zu stellen, die heute unter so tragischen Umständen für ihre Ideale kämpft, als die Gefahr des Hungers und der Kälte. Wenn man will, daß diese Jugend lebe und handle, sie, die sich die höchste Hoffnung der deutschen Demokratie in, dann müssen Mittel und Wege gefunden werden, damit jenseits des Meeres eine allgemeine Bewegung möglich werde, damit die deutsche Jugend in der Völke eine Atempause genährt werden. Es werde nachher seine Anforderungen verdoppeln, um sich seiner Verpflichtungen zu entziehen.“

In kleineren rührenden Akten zeigt sich heute schon die Weisheit des Hiltler und die Verdrängung der Idee der Freiheit, die heute die Seele der Normal von Paris zusammenfassen, um den verunglückten deutschen Kindern Hilfe zu schicken, oder wenn Kinder von belgischen Arbeitern ihr Spielzeug für diejenigen geben, von denen sie wußten, daß sie noch schwerer betroffen sind.

Das junge neue Deutschland kämpft herrlich gegen die Reaktion, schließt Mme Claparede. Wenn man die Republik in Deutschland — und damit den Frieden in Europa — schützen wollte, so sei es höchste Zeit, diese junge Deutschland an zu schickigen.

Solche Worte in Zeitungen französischer Sprache zu finden, bedeutet in der Tat eine Annäherung der Herzen. Möchten sie doch auch bei den Freien in Deutschland Eingang finden, die heute noch das Herz dieser Jugend fürchterlich erschauern.

### Sempacherinnen!

Die Sempacher Zusammenkunft für junge Mädchen findet dies Jahr vom 9.-12. April in Regensberg bei Dielsdorf (Rt. Zürich) statt. Programme und Auskünfte können verlangt werden bei Frä. C. Schultze, Waisenstraße 60, W a c l.

Der ästhetische nationale Arbeitsherrinnenkurs 1922 24. Die Handarbeiten und Zeichnungen der Kundinnen werden am Samstag, Sonntag und Montag (Mittag den 5.-7. April, c. t. in der Schweizer Frauenfachschule für das Bekleidungs-gewebe, Kreuzstr. 68, Zürich 8, ausgestellt sein. Trauem. Erdbehrige wollte mich schickeln, Simmelsterne mich emporgelien. Es zog mich dahin und trieb mich dorthin. Zurückgerufen wurde ich wieder fortgelodet. Blau löst auf Wolbens Tafel der Himmel uns grane Gewölbe, wiederfallt im lippig gezackten Mantel der Madonna und verflingt im Raum. Darinnen sitzt mit einem Lieben, ein wenig schüchternes Mädchen eine Bürgerfrau und hält ihr nades Knäblein im Schoß. Rechts hinter ihr wadit ein gepanzerter Ritter, der den Saufzack vorstreckt, und links gibt ein Widhof ein Dring als heiliger Martin, einem bescheiden verpackten Bettler ein Almosen. Ritter und Widhof haben wie Säulen des Gewölbes, sie verbinden sich still mit der Farbe der Mauer, und nur wenige Dinge sind im Bild, welche die Harmonie aus dem Ganzen herauslocken. Die rechte Seite des Bildes ist ein wenig dunkler, goldener Stab leuchtet warmend in die Kühle, und Grün in der Dichtungsfläche und im Wappenstein zu Füßen der Madonna, das Moja ihres Kleides, und Ziehetrot im Wundelgang etwa treten belebend aus der Dämmerung hervor. Die Gestalten selber, die des Weitzers Anwesenheit geführt hat, sind zu rubevollem Weichenand geordnet. Sie alle sind Menschen aus seiner Welt, und er hat sie mit voller Lebensbreite gemalt, daß sie wie Widmisse bestimmen sind. Auch ein Menschenschmerz, der ihnen zugehört hat, kommt aus seiner Zeit, und er hat ihm nicht weniger Beachtung geschenkt, so daß der Hauptverkerter ohne Selbst nachzuschaffen vermögte. Keine Miete des Panzers hat er verzögert und keine Berle in der Erde der Widmisse. Die Ferne der Ferne der Donna ist unter feiner geladenden Wälder, und doch nicht verdrängt der Widmisse schmiedung geworden. Das Metall glänzt, die

### Für die Ferienverforgung armer Mütter

der Schweiz. Katholische Frauenbund vom 6.-12. April in der ganzen Schweiz eine fogenannte Spawode durch. Jedes soll sich in diesen Tagen im Gedanken seiner und einer armer Mutter ein Bewußtsein, eine Aufgabe, irgend etwas verlangen und den Betrag dafür dem katholischen Ferienverforgungswert armer Familienmitglieder aufbewahren. Eine solche Form des Gebens für dieses schöne und ach so nötige Werk, denn wir eine immer größere Ausbreitung in allen Gegenden wünschen.

### Journées Educatives in Lausanne

9.-12. April. Dieses Jahr haben in Lausanne nach dem Beispiel des Zürcher Jugendhilfsbundes die Erziehungscommission des Bundes Schweiz, Frauenvereine, das waadländische Sekretariat für Kindererziehung und Pro Juventute gemeinsam einen Kurs für die Pflege und Erziehung des Säuglings und Kleinkindes, hauptsächlich für solche veranhalten, die sich beruflich damit beschäftigen, wie Vormundschaffskämter, Wohlfahrtspflegerinnen, Waisenoberinnen usw.

Dieses Jahr soll nun vom 9.-12. April im Großsaal in Lausanne eine Fortsetzung folgen, und zwar soll dieser Kurs dem Schulleiter gewidmet sein. Die dabei zur Behandlung kommenden Themen betreffen Schule und Familie, Lehrer und Eltern gleichermaßen, sie sollen dazu beitragen, zwischen beiden Verhältnissen für einander und ein enages Zusammenarbeiten zu schaffen. Deshalb werden auch alle an dem Wohl des Schulleitenden beteiligten: Väter und Mütter, Lehrer und Lehrerinnen, Lehramtskandidaten und künftige Eltern, im Kindererziehung und in der Sozialfürsorge Arbeitende, Kerzie, Professoren und Gelehrte, herzlich eingeladen, an diesem Kurse teilzunehmen.

Aus dem Programm erwähnen wir: Zusammenarbeiten von Schule und Familie von Mlle Serment. Erziehung schwieriger Kinder von M. Hodat-Burard. Aufgaben und Familie von M. Perrier. Gemeinsame Erziehung der Geschlechter in Schule und Haus von Mme Piezinstä. Die heimliche Schule in der Schweiz von Mlle C. Keller.

Die Entfaltung der mütterlichen und väterlichen Gefühle im Schulkind von Mlle Dr. Erard. Heimliche Erziehung in der Schule von M. le Dr. Franke. Die Erziehung des nervösen Kindes von Dr. M. Flornoy. Was unsere Kinder lesen von Mme Felt. Das Zeichnen im Dienste der Erziehung von Mme Artus-Perelet. Die Bildung des Charakters durch die attraktive Methode von M. Perrier. Der religiöse Glaube und die Seele des Kindes von M. le pasteur Blito. Mein Vaterland und dasjenige der Andern von M. Ernt Hovel.

Die Eröffnung des Kurses findet Mittwoch den 9. April im Großsaal in Lausanne statt. Preis für den ganzen Kurs Fr. 5.— für den einzelnen Tag Fr. 2.—. Alles Nähere (Anmeldung etc.) durch das waadländische Sekretariat für Kindererziehung (Secrétariat vaudois pour la Protection de l'enfance) Lausanne, Moutpas 1 (Credüt Foncier Bankhaus).

### Anthroposophische Pädagogik.

Diese Zellen möchten hinweisen auf einen vom 13.-17. April in Bern stattfindenden Kurs über anthroposophische Pädagogik. Dr. Aud. Steiner, der Begründer dieser Erziehungslehre, wird selber die Hauptreferate halten. Ferner werden amirieren einige Lehrer der Waldschule in Stuttgart, einer Schule, die nach Hiltlerinsche geführt wird, wie sie aus anthroposophischer orientierter Pädagogik entstanden.

Wir hatten schon früher Gelegenheit, einen solchen Kurs mitzumachen und haben dort so ungemessen viel für unsere Einführung und ganz allgemein für das Verständnis des Kindes gelernt, daß wir all denen, die sich für Erziehung interessieren, daran möchten, sich einen Einblick zu verschaffen in das, was anthroposophische oder ge-

heißtense funken und laut schimmern die Farben. Die Farben der Gewänder sitzen wohlgeordnet. Der Schleiher spinnst sich durchsichtig zart. Die Gestalten treten hervor. Das Gewölbe steigt zurück. Alles ist sichtbar Sicherheit. Der Vater hat raumhafte Schürze gemalt. Sein Gewände ist starkes des Verstandes. Wahrheit des Gefühls aber hat das Bild des Lieben, alten, unbekanntes Meisters vom Oberstein gezeichnet. Es ist von geheimnisvoller Güte ganz durchdrungen, und seine nur führt der Alltag in die traumatische Entrückung. Durch den Schleiher sieht man zu Füßen der Madonna und durch das Weisheit hoch oben über zu Säulen, das in niedriger Gewandtheit gierig eine Fülle verzehret. Die Madonna aber ist aller Erdenscheitweide ledig. Sie sieht wie schwebend, feierlich ermit im dunkelsten Mantel und doch auch leblich mild in ihrem Softegrün. Auf ihren Knäueln schimmert, vor dem Wolglanz des Selbstgeheimnisses, flütern Licht die Krone himmlischer Ehren. Auf ihren Armen ruht, um unirdischer zarter Hand gehalten, ein Knabe fröhlicher Erleuchtung. Seine Hand verstrahlt leuchtendes Rot, seine Wälder verstrahlen goldgelbes Licht. Darum hat die Madonna eben getrunken, und ein weißes Weisheit mit dem höchsten Lau übergeben, reizt sie dem lieben Jesulein neben ihr am Boden die Blume der Unschuld dar. Des freud das Knäueln sich. Sie redt sich im hellen, mit Blau sichtlich verstrahlen und forschig grüneren Wälder, umfängt mit liebestösendem Blick die freilegende Gode und freud, des Laberantes im Kreislänge gänzlich verzeihen, sein Säublein ihr feierlich entgegen. So selig einander verbunden stehen die Weisheit dann des die umschließenden Verhältnissen, und doch nicht verdrängt das grün-goldene Kräftigende. Wäldchen schimmert die

heißtense Pädagogik zu bieten hat. Was beunruhigt so sehr gerührt wird, ist eine Pädagogie, die hineinleuchtet in das Wesen des Kindes, die wirkliche Unfallschritte gibt, nach denen man mit Sicherheit seine erzieherische Tätigkeit richten kann. Eine solche Pädagogie oder Menschenkenntnis gibt uns Herr Dr. Steiner auf Grund seiner geistigen Forschung. Wir alle, die wir schon Gelegenheit hatten, damit bekannt zu werden, haben erfahren, wie ungemein wertvoll es ist, davon zu wissen.

Der oben erwähnte Kurs findet im Großsaal statt. Für alles Nähere, Programm, event. Quartier etc. wende man sich an Frä. C. Namjer, Sect.-Lehrerin, Höfener 15, Bern. S. N.

### Anna v. Gierte.

Am 14. März ist Anna v. Gierte, die auch bei uns bekannte Sozial-Politikerin 80 Jahre alt geworden. Von dem Tage an, da die hochschätzliche Familienmutter als Lehrerin in die Kleinrenterschule des Konfessionsrats Dr. Brandt trat, erlangte sie ihre Lebensaufgabe darin, für die gefährdeten Kinder der arbeitenden Massen zu sorgen. Als der Verein Jugendheim gegründet wurde, trat sie zunächst als Lehrerin ein, um dann nach gründlicher Ausbildung im Pädagogischen Beruf die Leitung des Jugendheims zu übernehmen. In Gemeinschaft mit ihrer Freundin Mlle Dr. Franke v. Gierte als kleinen Anfängen ein Werk geschaffen, auf das sie heute mit Stolz und Freude blicken kann. Anfangs bestand das Jugendheim aus dem Kindergarten, heute Krippe, Kinderkassen, Hort und Seminar, in dessen Zentralfest in der Goethestraße 4000 bis 5000 Portionen Essen täglich gekocht und an 12 in der ganzen Stadt verteilte Familien verteilt werden. In diesen Familien spielen unter liebevoller Aufsicht hundert von Berliner Kindern, welche zu Hause ohne Aussicht sind, fernem in freudigen, hellen Räumen zu arbeiten. Spielzeug, Beschäftigungsspiele, Arbeit und Bewegen können und werden hierher in ihr späteres Leben den Wunsch nach Ordnung und Schönheit mit hinüber nehmen.

Es ist bezeichnend für die Denkart der Anna v. Gierte, daß sie sich in ihrem Geburtstag nichts feierlicher wünschte, als eine Demonstration ihres Jugendheims, das durch die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse und die Unmöglichkeit, Reparaturen vorzunehmen, in dem Zustand der Verwahrlosung geraten war, der ihr bitter weh tat. Es sind deshalb in Deutschland Sammlungen erwidert worden, um diesem unermesslichen Geburtstagsgeschenke entgegen zu können. Auch wir wünschenden diesen Erfolg und manches Jahr arbeiter Arbeit zu Aus und Fortkommen der Andern.

### Die Frau ihres Gatten!

Als die Deutsche Wochenschrift in Washington unterhalten hatte, anlässlich des Todes Wilsons die Frage halbnack zu sehen, erob sich in ganz Amerika ein Entrüstungssturm. In den Augen der Amerikaner war der Entschluß des Deutschen Wochenschrifters eine Demonstration des deutschen Volkes gegen Wilson. Die Empörung der in ihrer Selbstgefähigkeit gekränkten Amerikaner ging so weit, daß viele von ihnen das Mißverständnis des General Henry Allen für die deutschen Kinder nicht mehr zu unterstützen geneigt waren, wo von Allen die Witwe Wilsons benachrichtigte. Da schrieb sie folgenden Brief an den General:

Hoch Ehrenvoller Herr Allen! Ich in Ihrem Brief enthaltene Mitteilung bezüglich der hungernden Kinder in Deutschland verurteilt mir großen Schmerz. Als Privatperson wage ich nicht, die Fragestellung von amtlichen Gesichtspunkten aus zu erweitern, doch bin ich von der völligen Ueberzeugung meiner Anwesenheit dieser Angelegenheit mit derjenigen, die mein Mann vertreten haben würde, so fest überzeugt, daß ich nicht zögere meiner Hoffnung Ausdruck zu geben: Ihre Sammlung für hilflose Kinder Deutschlands möge in bisheriger freigebiger Weise Unterstützung finden. Ich bin gewiß, daß Herr Wilson der Vergebung und Freude des amerikanischen Volkes nicht teilhaftig wäre, wenn es seinen Weisen entsprungen hätte, einem Nachgeburt Mann zu geben, das Leben, wenn nicht den Tod unglücklicher Kinder verursachen könnte.

Fran Woodrow Wilson. Zunächst fühlende Frauen des religiösen und philanthropischen Lebens der Vereinigten Staaten von Amerika haben einen Frauen-Ausschuß gegründet, um mit General Wilsons Ausschuß für die Unterstützung deutscher Kinder zusammenzuarbeiten.

an Wäldchen, mit lautmäßig Grün, Boden und Erdbeut weid und dicht überbedend. Mai- und Schneeglöckchen läuten lieblich hell, Wäldchen dunkel bedeckend sich und Erdbeeren reifen rot in verlockender Fülle. Wäldchen blühen, und Sphäneln zwitschern. Duft und Weisheit weigen hoch hinauf in den Himmel aus lauterem Golde. Und um in Sonne, reine Liebe leuchtet, es ist Seligkeit allüberall. Und ich sah noch eine dritte Madonna. Auf kleiner, ungebührender, dem Glanzbezug getriebener Tafel ließ sie groß und erhoben in der Gemäldesammlung des verfallenden Goldgrundes. Sie hält mit beständigen Mütterarmen ihr Weisheit so tief empord, und das Kind wiederum hat liebend die Arme um seiner Mutter Knieen gelehnt. Antik mit Antik verschmolzen hat ein Knab die Weisheit erreicht. Doch nicht ist das Kind der Madonna geübt, wie eine weisliche Blume, das Säublein des Knaben aber ist aufwärts gerichtet, wie eine sich öffnende Knospe. Sein Bild lüdt die Weite und lüdt sich tief seine Umarmung. Madonna und Kind und beide in rote Farbe getiebt. Das Gewand der Madonna ist tief in der Weite und schwarz und schwer ziehen darin die Fäden ihre farre Blau. Das Kind des Knaben aber ist leuchtend und lachend, und goldglänzendes Licht leidet die verblühten Formen des Körpers hervor. Obie Einmaligkeit abet alle Gestaltung, um zwingende Notwendigkeit findet sie die Gesetze der Natur. Ich stand lange, lange, verstaute in die Ruhe, gekannt in die Strenge des Bildes. Und es wandelte sich und türnte sich hoch zu unermesslichem Raum und löste sich auf in ewige Weltbewegung. Augenfreude verdrängt. Ich erlebte Weisheit: Bergaben und Werden. S. N.



**Allegorische Kunst**  
**DIRECTOR FABRIM**  
**JOHN RUSCH, ST. GALLEN**  
**KUNST- u. GRAFIS**  
**Wichtigste Anzeigen**  
 Nebenverdienst für  
 Wiederverkäufer, 1110

**Institut Manager**  
**Monruz**  
 près Neuchâtel. Mr. et  
 Mme. W. Perrenoud.

**Stella**  
 Veget. Kochfett mit Butter  
 in 1/2 Kg. Tafeln überall erhältlich

Weichen, saftigen, gut ge-  
 folgten  
**Magerkäse**  
 per kg à Fr. 1.75 offeriert  
 St. Gallen, Käser, St. Gallen,  
 ferner, St. Gallen, Nr. 21,  
 (7-10 kg.) Auch zum Kochen  
 zu verwenden. 1130

**Weisse**  
**Kinder-Betten**  
 in Holz schöne Formen,  
 Billige Preise, Günstigster  
 Verstand, Katalog  
 franco. 1129  
 Fabrikant  
**Alfred Roth, Bern,**  
 Fährstrasse 26.

**Frühlings-Aufenthalt**  
 am schönen Wallensee  
 für Rekonvaleszenten und  
 Rhabedbedürftige.  
 Kl. Schweizer-Familie  
 empfängt in ihrem Kom-  
 fort Landhaus inmitten  
 grossen Parks an un-  
 vergleichbar schöner, völ-  
 lig staub- u. nebelreicher  
 Lage eine kl. Anzahl Er-  
 holungsbedürftiger aus  
 nur guten Kreisen.  
 Interessenten belieben  
 sich zu melden unter  
 Chiffre S F 1117 Z an  
 Orell Füssli-Annoncen,  
 Zürich, Zücherhof.

**WIMA**  
**Batterien**  
 für Hand- und Taschen-  
 Lampen, Velo-Lampen,  
 drahtl. Stationen, Hör-  
 Apparate, Telephone,  
 med. Apparate etc.  
 Switri A.-G., Zürich  
 Batterien- und Elementfabrik.

**Rodturie** + u. Grotto,  
 begonnen werden. Ordnl.  
 Gerierung der feinen und gut-  
 bürgerl. Klöße, sowie aller  
 Hübschheiten u. Backwerke.  
 Man verlange den Prospekt.  
**Benfion Saas**  
 Zürich, Suterstrasse 66.

**Gesucht:** 1140  
 Per 15. oder auf Ende  
 April fleißiges, zuverlässiges,  
 jüngeres, protestantisches  
**Mädchen**  
 welches Hausarbeit u. etwas  
 Stenografie versteht, zu kleiner  
 Familie in Privathaus.  
 Offerten an **Sven Giffert**,  
 Schriftehrer, Wolfshofstr.,  
 211 (St. Gallen).

Gebildetes Fräulein ge-  
 gebenen Alters, in allen  
 häuslichen Arbeiten sowie  
 in Buchhalt. und Korre-  
 kturen bewandert, mit  
 Stenografie, sehr fleißig,  
 in der letzten Zeit in der  
 Fingerringe tätig, sucht  
 selbstständiger Posten als  
**Leiterin eines**  
**Kinderheims**  
 Klinik oder Anstalt, ex-  
 als Leiterin. Beste  
 Referenzen.  
 Off. Offerten unter  
 S F 1184 Z an Orell  
 Füssli-Annoncen, Zürich  
 Zücherhof. 1120

**Frauenschule „Sonnegg“** Ebnat-Kappel  
 Togenburg  
 Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter Mitte April  
 und Mitte Sept. Praktische und theoretische Fächer.  
 Kindergärtnerinnenkurse. Mässige Preise. Kinder-  
 heim Sonnegg nimmt das ganze Jahr Kinder jeden  
 Alters auf. Prospekte und nähere Auskunft durch die  
 Leiterin 1100 **Helene Kopp.**

**Rasch Franzos. in 3-5 Mon.**  
 Handelsfisch. Steno in 3 Mon. Rasch Englisch 4  
 Mon. Maschinenschreib. in 3-4 Mon. Klavier in 4  
 bis 6 Mon. Preis nur Fr. 100.— monatlich an Mädch.-  
**Pensionat Rougemont** (Waadt) Dir. S. Saugy.

**Herisau Mädchen-Institut Freleg**  
 Gute Schule, Sorgfältig, Erziehung  
 und Nachhilfe. Fröhliches Familienleben. Stärkendes  
 Voralpenklima. Frau A. Vogel.

**Ecole de jardinage**  
 pour jeunes Filles  
 La Corbière  
 Renseignements. Melle, de la Rive la corbière  
 Estavayer le lac. 1127

**Haus Meienberg**  
 Jona bei Rapperswil (am Zürichsee)  
 Kl. Kuranstalt für Nervenleidende und Erholungs-  
 bedürftige weibl. Geschlechts.  
 Besitzerinnen und Leiterinnen:  
 Dr. med. S. Stier. N. Hiller. 1112

**Voralpines und Landeziehungshpim**  
**Töchter-Institut Teufen** (St. Gallen)  
 Appenzell  
 Alle Schulstufen, Sprachen, Handel, Musik etc. Cha-  
 rakterbildung, Körperkultur, Sport. Spezialabteilung  
 für Mädchen unter 13 Jahren. Eigene Landwirtschaft.  
 1122 Prof. Buser.

**Madame Perret, Veuve du Colonel David**  
 Perret à Cour-Lausanne, Grande Rive au  
 bord du lac 420

**recueil jeunes filles**  
 aux études. Occasion de fréquenter les excellentes  
 instructions de la ville. Généralment instruction à  
 domicile: français, anglais, musique. Vie de famille.  
 Comfort moderne. Grand Jardin. 1090

**Kindergärtnerinnenseminar**  
 schreibend anerkannt. 1094  
 Beginn des neuen Kurses: 20. April.  
**Interne Frauenschule Klosters.**

**Töchterpensionat LES CYCLAMENS**  
 Cressier bei Neuchâtel Gegr. 1904. 1101  
 Gründliche, erstklassige Ausbildung in Franz.,  
 Englisch, Italienisch, Musik, Hauswirtschaft.  
 Herrliche, sehr gesunde Lage. Geräumiges Haus  
 mit schönem, grossem Garten (2500 m<sup>2</sup>)  
 und Tennisplatz. Vorzügliche Verpflegung. Sport,  
 Seebäder. Preis Fr. 160.— monatlich mit Unterricht.  
 Beste Referenzen. Illust. Prospekt Dir. O. Blanc.

**Alkoholfreies Erholungsheim im Lullsbach**  
 Oberaegeri (Zug)  
 Sommer und Winter geöffnet. Pensionspreis von  
 Fr. 8.50 an. Nähere Auskunft durch: Schwester  
**Hanna Kissling, Schwester Christine Nadg.**

**„Kissling“ Mäufingen.**  
**Kindergarten-Geminar**  
 Ein neuer Kurs beginnt Mai 1924. Auskunft er-  
 teilen die Leiterinnen  
 1093 **Marie u. Gregerz, Emmy Waffler.**

**Schweiz. Gartenbauschule für Frauen**  
 in Niederuzenz bei Lengnau.  
 Beginn neuer Kurse anfangs April 1924.  
 Kurse für Berufsgärtnerinnen. — Erlernung der Blumen-  
 binderei. Aufnahme von Hospitantinnen zur Weiterbildung  
 im Gemüsebau, Blumenzucht, Obstbau etc. 1103  
 Nähere Auskunft erteilt: **Die Vorsteherin.**

**Klosters Prättigau, 1290 m ü. M.**  
**Alkoholfreies Volkshaus**  
 Bahnhofnähe, Pension, Zimmer. Sonn. Lage. Mässige  
 Preise. Kein Trinkgeld. Ideales Wintersportgebiet.  
 Engadin, 1856 m ü. M.  
**St. Moritz Alkoholfreies Volkshaus**  
 Hotel, Pension und Restaurant beim Bahnhof. Ruhige  
 Lage. Mässige Preise. Prospekt. Tel. 245. (1047)

**Villa Bergheim 15 Betten**  
 Privatspension für Damen und junge  
 Mädchen. Behaglicher Ferien- und  
 Erholungsaufenthalt. Prosp., Ausk.  
 u. Ang. v. Referenzen d. die Inhaberin  
 Schwester HÄrlin (vorm. „Daheim“).

**Arosa Kinderheim „BERGSUNNA“**  
 Prächtige, sonnige Lage am Walde.  
 Kleine Zahl Kinder. Individuelle  
 Wartung und Pflege. Grosser Garten  
 und Spielplatz. Sonnenbad. Quarzlampe. Arzt: Dr.  
 O. Amrein. Pensionspreis inkl. ärztl. Behandlung von  
 Fr. 10.— an. Referenzen. Prosp. durch die Besitzerinnen  
 Schwester Emmy Leemann, Schwester Ida Keller.

**Privat-Kochschule in Bern**  
 Telefon Postwerk 12.33 Südbahnhofstrasse 4  
 Kochkurse für feine und gutbürgerliche Klöße.  
 Dauer 5 Wochen. Prospekte und Referenzen  
 durch die Leitung **Frl. W. Zimmermann.** 1136

**Prächtiges, volles Haar**  
 erhalten, Sie in kurzer Zeit durch das berühmte  
**BIRKENBLUT** (es. gesch.  
 Heresfeld aus  
 echtem Alpenbirkenessenz in Afrika  
 kein Smit, kein Essenzmittel. Mehrere Tausend  
 lobende Bescheinigungen u. Nachbestellungen auch  
 lebendige Bescheinigungen. Bei Hautausschlag, Schuppen,  
 kahlen Stellen, Spärlischem Wachs tun der Haare  
 ungeschädlich bewirkt gibt das Haar einen Glanz und  
 Weichheit, verhindert das Altern, weil den Haaren  
 die Farbe erhält. Grosse Flasche Fr. 3.75. Birken-  
 blut-Ätze-Stränge ges. trecken. Halbdose Fr. 1.—  
 und 5.— per Dose. Birkenessenz per Beste 30  
 Ctr. Feine Birken-Taliumessenz Fr. 1.20 per Stück.  
 Erhältlich in vielen Geschäften oder durch die 23  
 Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido.

**Gerberkäse**  
 Marke „Boquet des Alpes“  
 in Portionen  
 In Geschmack und Aroma unbertroffen.  
 Höchste Auszeichnungen:  
 Bern 1914  
 Buenos Aires 1921  
 Marseille 1922

**RAS**  
 Es sind nicht nur  
 Behauptungen, sondern  
 drei Tatsachen:  
 1. RAS enthält wirkliches Fett,  
 2. RAS glänzt schöner denn je,  
 3. RAS ist gut und preiswürdig.  
 Seit 15. April in Dosen mit Öffnungs-  
 vorrichtung versandt.  
 A. Sutter, Oberhofen (Thurgau)  
 Fabrik chem.-techn. Produkte  
 1107 1300

**Seltene Angebot**  
 Sie erhalten unverändert 1106  
 1 Stück Seife gratis  
 bei Einlegung Ihrer Adresse. Postkarte genügt.  
**Belin-Verlag Langenthal H 3**  
 Für Frühjahrs- und Sommerseason 1924 bestellen Sie  
 Ihre Modejournale für Erwachsene und Kinder bei

**Prell & Cie. Versand- Buchhandlung Biel**  
 Telephone 9.94. Postfach 20376. Post-Check 1 Va 724.  
 Soeben eingetroffen:

Art et la Mode Chiffons Confection Moderne Elite Excelsior Femina Femme Chic Juno	Mode de Demain Mots de Paris Paris Chic Parfait Paris Confection Paris Succès Revue Parisienne Saison Parisienne Stine
--	---

Helvetia Moden Album  
 alle Schnittmuster  
 vorträglich.  
 Alle englischen und französischen Moden-Journal  
 etc. etc.  
 Verlangen Sie Ansichtsendung!

**Pollender Beruf für Frauen u. Töchter.**  
**Erste Spinnfabrik** in feiner Damenväpfe und  
 Glidererei mündigt in allen grösseren Strickerei  
 Verkaufsstellen zu erziehen und führt tüchtige und  
 angenehme Personen mit netter Wohnung an guter  
 Geschäftslage, um den Verkauf gegen hohe Provi-  
 sion zu betreiben. Preise und Qualität der Ware  
 sind von keiner Konkurrenz erreichbar, daher gute  
 Verkäufe in allen Dämmerzeiten jeden Standes ge-  
 rantiert. In vielen Dringlichkeiten bereits mit grossem  
 und dauerndem Erfolg durchgeführt. Für Bewerber-  
 innen, welche über gute Referenzen verfügen, sehr  
 angenehme und ausgleichende Betätigung.  
 Anmeldungen unter Chiffre **S F 1138** an Orell  
 Füssli-Annoncen, St. Gallen.

**Arosa Villa Sonn-Matt 10 Betten**  
 Schön gelegene Privatspension für  
 Erholungsbedürftige und Feriengäste.  
 Pensionspreis von Fr. 8.50 an. Pro-  
 spekt u. Auskunft d. die Inhaberin: **Berta Voegeli.**

**Bern Kl. Pension**  
 für junge Leute, die die Schulen besuchen oder eine  
 Lehre absolvieren. Schöne Lage. Vorzügliche Ver-  
 pflegung. Beste Referenzen.  
**Frau Bichler-Giroud, Belpstrasse 11, Bern.**

**Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“**  
**Kirchberg (Bern).**  
 Maximum 10 SchülerInnen.  
 Prospekte und Referenzen zu Diensten. 1051

**Pedding-Rohrmöbel**  
 naturweiss oder in jeder beliebigen  
 Nuance geräuchert  
**Garten- und Terrassen-  
 Rohrmöbel** tees  
 in allen Farben. Liegestühle  
 verschiedene Systeme  
**Cuenin-Hüni & Cie.,**  
 Rohrmöbel, Kirchberg  
 (Rt. Bern) — Wiederverkäufer  
 auf allen grösseren Plätzen.

**Sie sollen**  
 sich nicht auf Kosten Ihrer Gesund-  
 heit den Launen der Schickmode  
 unterwerfen, sondern  
**PROTHOS STAUDE**  
**tragen**  
 Die Form ist natürlich  
 und kleidet gut.  
 Verlangen Sie Prosp.  
 und Nachweis der Ver-  
 kaufsstellen durch  
**Prothos, Biel 23.**



Empfindliche 1195  
 Frauen tragen nur unsere  
**Spezial**  
**Reform Leibbinde**  
 das beste zur Verhütung  
 von Unterleibsbeschwerden  
 Erstklassig in Qualität,  
 Sitz und Verarbeitung  
 Preise: Fr. 20.— bis 25.—  
 je nach Weite, Massangabe;  
 Körperumfang in der Höhe  
 des Nabels angeben.  
 Umtausch bereitwilligst.

**„Olanta“**  
 Reformhaus  
**C. A. Fischer**  
 z. Raben, Hechtplatz 1  
 Zürich.

**Rosca Backwunder**  
 das echte  
**Brotbackpulver**  
 versetzt mit  
**Kauf Schweizer-Fabrikat**

**St. Jakobs-Balsam**  
 1 Apotheker C. Trautmann, Basel  
 Preis Fr. 1.75  
 Hausmittel L. Ranges  
 von unbeschriebener Her-  
 kunft für alle wunden  
 Stellen, Krampfadern, off.  
 Beine, Haemorrhoiden,  
 Hautleiden, Flechten, Ge-  
 schwüre, Verbrennungen,  
 Frostbeulen.  
 In allen Apotheken.  
 Generaldepot:  
 St. Jakobs-Apothek, Basel.

**Kurhaus und Erholungsheim Monte Bré**  
**Lugano-Castagnola**  
 Kuranstalt für phys.-diät. Therapie. Luft- u. Sonnen-  
 bader. Traubenkuren. Sonnenreichte und ge-  
 schützte Lage von Lugano. Beste Erfolge bei  
 Magen-, Darm-, Nieren- und Herzleiden, Stoffwechselstörungen, Diabetes,  
 Rheuma, Gicht und Nervenkrankheiten. Spez. Behandlung von Kopf,  
**Basewood, Asthma und Frauenkrankheiten.** Arzt im Hause, Pensions-  
 preis von Fr. 9.—. Das ganze Jahr bes. Prospekte frei durch Direktion.

**Sträuli's Seifenfideli**  
 unschädlich für  
**feinste Stoffe**  
 (Seide, Wolle, Baumwolle)

**Freunde des**  
**FRANCK-SPEZIAL**  
 lassen Sie sich nicht  
 abspensig machen  
 beharren Sie auf dieser Marke  
 53

**Ich Anna Gjillag**  
 mit meinem 185 cm langen  
 Rücken-Corset-Gürtel habe fol-  
 ches Infolge 14monatlichen Ge-  
 brauchs meiner selbstgefundenen  
 Formade erhalten. Die-  
 selbe ist als das einzige Mittel  
 gegen Anstossen der Saure, zur  
 Förderung des Verdauungs  
 betriebes, zur Stärkung des  
 Spinalbogens anerkannt worden,  
 sie löst bei Strassen einen  
 vollen, kräftigen, hartmüden und  
 verleiht Ihnen nach hurem Ge-  
 brauche sofort Kopff. als auch  
 Baucharten natürl. Glanz u.  
 Fülle u. bewahrt dieselben vor  
 Frühlingszeit Gegenüber bis ins  
 höchste Alter. Sein anberes  
 Mittel besitzt tonel Naamdrü-  
 senstoff als die Stillgammade,  
 welche sich mit allem Recht einen  
 Beitrag erworben  
 hat, indem Damen und Strassen schon nach  
 Benützung des ersten Ziegels  
 Formade den besten Erfolg erzielen,  
 da das Versuchen schon nach ein-  
 zigen Tagen gänzlich an-  
 fängt und neuer Nachwuchs zum  
 Vorkommen kommt. Diesen Erfolg  
 beweisen die vielen tausend  
 aus aller Welt einlaufenden  
 Anerkennungsbescheide,  
 denn nur die Wahrheit krönt den Erfolg.  
 Generaldepot für die Schweiz von Anna Gjillags  
 Haar- und Bartwundspommade: **Zugena-Verband Zug 1**  
 Preis der einf. Tube Fr. 5.—, der Doppeltube 8.—,  
 Seife 3.50. Best. geg. Vorkauf. des Betrag  
 auf Postchek VII/1924 od. geg. Nachn. (tel. Be-  
 stellungen Zug 4.58). 1141

**DAVOS Volkshaus u. Mädchenheim**  
**„Gräubindnerhof“**  
 Gute Verpflegung, schöne sonnige Zimmer. Ange-  
 nehmer Aufenthalt für Frauen u. Mädchen. 1142

**Alkoholf. Hotel und Restaurant**  
**Waldbüttlerhof** beim Bahnhof  
 und **Weymatt, alkoholf. Restaurant,**  
 Löwenstrasse 9, 1139  
 komfortable Zimmer, Lift, Sitzungszimmer.  
 Gorgfältige Küche. Trinkgelbfrei.  
**Gemeinnütziger Frauenverein der Stadt Zugern.**

**Praktische Haushaltungs- u. Handelsschule**  
**„La Semeuse“**  
 Gründl. praktische Ausbildung  
 in allen Haushaltungs- und  
 Handelsfächern, Sprachen, Musik,  
 Handarbeiten; Nähschulen, ver-  
 schiedenen Stickarten, Metall-  
 plastik und Lederarbeit, malen.  
 Gesunde und schöne Lage des Hauses. Prospekt  
 und Referenzen zur Verfügung bei d. Direktion. Tel. 43.57.

**Privatkochschule Widmer**  
 Witikonstr. — ZÜRICH 7 — Tel. Hottingen 29.02

**Dem Kinde schadet**  
 das Coffein im Kaffee-Tea  
 da es in die Muttermilch  
 übergeht und das zarte kindliche  
 Nervensystem ruiniert. Coffeinfreier  
**Kaffee-Kaya** hat diese Nachteile nicht  
 und schmeckt ausgezeichnet. O. med. St.

Konferenz der Verwalter der A. Sämter.

Dienstag, den 18. März 1924, fand in Bern auf Veranlassung des eida. Arbeitsamtes eine Konferenz der Verwalter der Arbeitssämter der Schweiz statt.

In einem klaren, die gegenwärtige Lage unseres Arbeitsmarktes darstellenden, mit einem Blick auf die Zukunft gerichteten Einigungsreferat, leitete Herr Direktor Pfister einleitend unsere Lage ungefähr folgendermaßen:

Es wäre verfrüht, anzunehmen, wir seien in unserem Lande nun aus der misslichen Lage aus dem Arbeitsmarkt heraus. Die Arbeitslosigkeit ist noch in einem Grade vorhanden, der nicht als Normalzustand angesehen werden darf. Die Statistik über die Arbeitslosigkeit weist kein genaueres Bild auf über die Zahl der wirklich Arbeitslosen, weil viele sich bei den in Frage kommenden Stellen gar nicht melden, so arbeitslose Juteartikel, Leute aus dem kaufmännischen Berufe, aus lehrjünglichen Kreisen usw. Ein Beweis dafür, daß wir noch viele Arbeitslose haben, oder daß solche Leute, die sich hier keine gestiftete Existenz gründen können, beweist der starke Auswanderungsdruck beim männlichen Geschlecht. Ein weiterer Beweis ist der Verheiratemangel.

In harten Kontast zu diesen Tatsachen steht der Zustand fremder Arbeitskräfte. Die hohen Einreisezahlen sind dafür der beste Beweis: 1923 wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 11901 tantonale Bewilligungen an Saisonarbeiter und 1041 tantonale Bewilligungen an Dienstmädchen erteilt. Total 22312 Einreisebewilligungen. Wenn für die folgenden drei Monate des Jahres 1923 noch 3000 tantonale Bewilligungen hinzugezählt werden, so kommen wir auf rund 26,000 tantonale Einreisebewilligungen. Dazu noch die eidgenössischen mit einer Jahresziffer von 3421 gerechnet, ergibt sich für das Jahr 1923 eine Einreisezahl fremder Arbeitskräfte von rund 30,000, ungefähr so viele, wie wir Arbeitslose haben.

Wir können und sollen unsere Grenzen nicht hermetisch verschließen, gewisse Berufe müssen Arbeitskräfte aus dem Ausland beziehen, so z. B. Spezialarbeiter und Qualitätsarbeiter für bestimmte Berufe. Eine gesunde, normale Konkurrenz aus dem Arbeitsmarkt müßte überdies unserem Lande auch volkswirtschaftlich; wir müßten uns vor einer Entartung und vor einem berufslichen Verfall der unsrer Arbeitskräfte hüten. Aber die Zahl der Eingewanderten ist demnach viel zu hoch, schon aus dem Grunde, weil unseren Leuten die Möglichkeit, sich im Auslande zu betätigen, fast ganz genommen ist. Es findet kein normaler Austausch von Arbeitskräften statt. Von den europäischen Staaten kommt für uns nur Frankreich einigermaßen für die Auswanderung in Frage. Deutschland hat seinen Personalbestand ab und davon wird in erster Linie der Ausländer betroffen. Das Ausland sorgt zuerst für sich selbst. Wenn der Zustrom von fremden Arbeitskräften in dem Maße zunimmt, wie in den letzten zwei Jahren, so wird die Lebenserhaltung binnen kurzem die gleiche sein, wie vor dem Kriege.

Die Arbeitsämter haben heute eine für unser Land volkswirtschaftlich sehr bedeutende öffentliche Mission zu erfüllen. Ihre Mission besteht im Wesentlichen aus folgenden Aufgaben. Geht es auf die gesammelten Erfahrungen der Kriegszeit und auf die Aufgaben, die die Volkswirtschaft dem Arbeitsamt aufträgt, muß dies dem Arbeitsamt weitgehend vorliegen. Es handelt sich nicht darum, das Bestehende zu verwalten, neue Organisationen ins Leben zu rufen, sondern in erster Linie darum, das Vorhandensein der Bedürfnisse der Zeit anzupassen. Der öffentliche Arbeitsnachweis muß das volle Vertrauen des Volkes, der Arbeitgeber, sowohl wie der Arbeitnehmer zu gewinnen finden. Dem Volke wie den Behörden müssen die Augen geöffnet werden über die

Wichtigkeit eines gut funktionierenden Arbeitsnachweises, der es versteht, Angebot und Nachfrage möglichst zur Zufriedenheit aller am Arbeitsmarkt Beteiligten zu regeln, nicht gezielte Verordnungen und befürdliche Erlasse sollen erteilt, sondern gut arbeitende, das Vertrauen des Volkes genießende Arbeitsvermittler. Auf die Persönlichkeit des Arbeitsvermittlers, der Beamten überhaupt, muß großes Gewicht gelegt werden. Qualitätsarbeit muß in erster Linie die Quelle der Arbeit, das Arbeitsamt, auszeichnen. Der Arbeitsnachweis muß die Betriebe kennen, denen er Arbeitskräfte zuweisen darf oder zuweisen könnte. Er muß sein im ganzen, nützlich, für unser Volkswirtschaft so bedeutenden Gebiete der Arbeitsvermittlung.

Nach den äußerst interessanten Ausführungen des Direktors unseres eida. Arbeitsamtes übernahm Herr Vizepräsident Kobparth die Leitung der Verhandlungen, an denen ungefähr 60 Vertreter tantonaler und kommunaler Arbeitssämter und Arbeitsnachweisten teilnahmen. Die Beschlüsse der einzelnen Kantone über den gegenwärtigen Stand des Ausbaus der Arbeitsvermittlung wurden teils verlesen, teils schriftlich eingeleitet. Punkt 2, 3 und 6 der Traaktanden, Aufführung und Propaganda, Einfluß des Ausbaues der Arbeitslosenunterstützung auf den Arbeitsnachweis und die Arbeitsmarkt-Statistik, u. Statistik über die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsnachweisten wurden einer Kommission von 7 Herren zum Studium und zur Ausarbeitung eines Arbeitsprogrammes überwiesen. Im einen knappen, aber übersichtlich geordneten Referat über die überörtlichen Verhältnisse berichtete Herr Verwalter Suter, St. Gallen, über die Konferenz der industriellen Bezirkskommissionen Oesterreichs und die dabei gewonnenen Erfahrungen für den schweizerischen Arbeitsnachweis. Der Referent führte aus, daß unser Land gegenüber Oesterreich teils rückwärts, teils voraus sei. Den Ursachen dieses Verschiedenstandes betreffend die Veranstaltung oder besser gesagt die Weiterbildung der Beamten und Angestellten der Arbeitsnachweisse in Oesterreich wurde volles Interesse entgegengebracht; Oesterreich besetzt den Weg der kurze, um die Inhaber und Angestellten der Arbeitsämter weiterzubilden.

Die Konferenz zeitliche sicher viel Gutes. Sie zeigte uns folgendes:

Daß solche Ansprachen von sehr großem Nutzen sind für die verantwortungsvolle und weittragende Arbeit der Arbeitsämter. Daß auch hier, ja gerade hier, nicht individuell genau gearbeitet werden kann. Daß das Personal der Arbeitsämter zu seiner Arbeit qualifiziert, herangebildet, und immer weitergebildet werden muß. Daß es sich hier nicht um ein hartes System, sondern um eine, unserer Volkswirtschaft sich anpassende, sich mit der Zukunft zu besitzende Tätigkeit handelt.

Drei Punkte möchten wir noch kurz erwähnen: Verschiedentlich wurde die Berufsberatung genannt, verschiedentlich fiel das Wort „Qualitätsarbeiter“ und „Spezialarbeiter“ und einmal von Herrn Bohns das Wort „weibliche Stellenvermittlung“.

Die drei Punkte zeigten uns, daß abgesehen im allseitigen Interesse zusammenarbeitend werden muß, zwischen der Berufsberatung und dem Arbeitsamt einerseits und zwischen dem männlichen und weiblichen Arbeitsmarkt andererseits. Wir gemonnen den Eindruck, daß die viel jüngere Berufsberatung in organisatorischer und administrativer Richtung dem Arbeitsamt in verfehlten Punkten voraus ist.

Wir sind den Behörden dankbar, daß zwei Frauen an der Konferenz als Gäste teilnehmen durften. Wir hoffen, daß in Zukunft die Inhaberinnen weiblicher Arbeitsnachweisten auf solchen Konferenzen auch eingeladen werden. Wir sind überzeugt, daß die Konferenz für unser Volk, ob Mann oder Frau, gute Früchte tragen wird. A. N.

—

Defkalozis Brautbriefe. (Ein Brief für Frauen.)

Wir scheinen stets, Frauen mühen an Defkalozis ein besonderes Interesse haben. Sicher ist allein schon dies: ein ähnliches Bild vom Wirken der Frauenhände und des Frauengeistes, wie es in Gebrauch aus seiner Feder entfließen ist, das schlichte Bild eines Weibes, das seine Wohnstätte zum Heiligtum Gottes erhebt und ob Mann und Kindern den Himmel verdient, weiß die Literatur nicht oft auf. Es steht in der Welt der Schweizer Dichter nahe neben dem Frauengeheimnis der Keltin und der Keltin. Es ist gefolgt aus gutem Herzen und aus dem Glauben an die Kräfte, die in der Frau lebendig sind, sofern sie nur einen Wirkungskreis finden. Anher der Anziehungskraft eines wohlmeinenden Weibes über unsere Fähigkeiten und jedoch noch mehr der Tatsache, die uns zu Defkalozis drängen.

Wir allem werden wir bei ihm die ungeschriebene Einheit von Wort und Tat. Es ist eine besondere Eigenschaft der Frauen, daß sie ein hartes Empfinden für „Individualität“ haben, und zwar in dem Sinne, daß die Einheit und Unterschiedlichkeit der menschlichen Persönlichkeit nicht aufzulösen fordern. Sie wirkt sich in verschiedensten Formen aus: Einmal im Verhalten der

\*) Defkalozis in seinen Briefen. Briefe an die Frau und an den Mann. Herausgegeben von Frau Suterlin aus Zürich. Zürich, 1924.

Die Taube Deshovens genießen!

Die taube und blinde Helen Keller, das ermutigende und kopiere Beispiel für so viele Verfühlte, das erhabende Dokument auch für die Fähigkeit des menschlichen Geistes, bei verhängen wichtigsten Anwesenheiten, sich andere Möglichkeiten zum Erlasse anzubahnen, hat sich ein jedes Kind des geliebten Lebens unserer Zeit erworben und zwar — man sollte es kaum für möglich halten — die Musik! Allerdings auf radiographischem Wege. Und allerdings, dürfen wir füglich hinzufügen, wie er durch die taubblinde Helen Keller zu kommen. Ende Februar wurde in New York Deshovens 9. Symphonie gespielt und durch Radio weitergegeben. Die Helen Keller dazu kam, dieses Musikstück mitzuhören und was für Empfindungen sie dabei bewog, das schildert sie in dem Brief an die betreffende Radiogesellschaft, den die N. Y. veröffentlicht und den wir unsern Lesern hiermit gerne weitergeben möchten, in dem Helen Keller, die tapfer, unglückliche Hindernisse überwindende Helen Keller uns Frauen eine bewundernswürdige Liebe besetzt.

„In meiner Freude“, schreibt sie, „kann ich nicht sagen, ich bin, obwohl taub und blind, geteilt haben eine herrliche Stunde erlebt habe beim Hören der Radio-Wiedergabe von Deshovens 9. Symphonie. Ich will nicht behaupten, daß ich die Musik „hörte“, wie andere Leute sie hören, und ich weiß nicht, ob ich meine Augen zu öffnen vermöge, wenn, wie es mir möglich war, die Stimme zu genießen. Es war für mich selber eine große Ueberraschung.“

In meinem Magazin für die Blinden hatte ich von dem hohen Götze gelesen, das überall den des Augenlichts Bereubten das Radio verleiht. Ich war ergrübt, daß so den Blinden eine neue Quelle des Genusses erschlossen ist; aber auch im Traume wäre mir nicht eingfallen, daß ich daran Anteil haben sollte. Als vergangene Nacht die Familie Ihre unergiebliche Wiedergabe der mittelalterlichen Sinfonie anhörte, machte jemand eine Anregung, ich möge meine Hand an der Empfänger legen und ansehen, ob ich etwas von den Vibrationen vernehme. Er sprach die Sache los, und ich berührte leicht die sensitive Membran. Wie groß war mein Erstaunen, als ich wahrnahm, nicht nur daß ich die Schwingungen, sondern auch den lebendigen Ton des Organs und das Singen der Stimmen in ihrem entzückenden Zusammenfließen zu unterscheiden. Wie die liebliche Weite der Violinen über die tiefen Töne der andern Instrumente ausließ dahinstief! Wenn ergreifend aus dem Strom der Harmonien menschliche Stimmen emporglängen, vermöchte ich sie fast als lebendige Wesen zu empfinden. Ich schloß den Chor jubelnd, effahler werden, und als es hell und flammend gleich emporschoß, schien mir beinahe das Herz still zu stehen. Der Frauengesang war mir die Verkörperung von Engelstimmen, die in einer harmonischen Weise höher an die Seele greifen der Töne dahinstiefen. Der große Chor pochte mit sich schmerzlicher Aufeinanderfolge von Pause und Fluß an meine Sinnen. Dann brachen alle Instrumente und Stimmen gemächlich los — ein Gegenständlicher Schwingungen, und wurden dann aber wieder in einem raschen Tempo in einen desto heftigeren Ton ausklingend.

Natürlich war dies alles kein „Hören“. Aber ich weiß, daß die Klänge und Harmonien in mir Schwingungen von großer Schönheit und Macht auslösten, die mich nicht aufhören, oder glänzte zu fühlen, wie die arden Töne der Natur mir in die Hand fangen: schwankendes Meer und Wind und das Meisteln von Wasser. Nie vorher bin ich durch eine Menge von Klangvibrationen in ein solches Erstaunen verlegt worden.

Mit einem Gefühl von Entzückung und Wollust, Schatten und Ton das ganze Gemäch ausfüllten, laufend dabei, mußte ich daran denken, daß so der große Komponist, der da eine solche Flut von Wohlklang in die Welt ausströmen ließ, taub gewesen ist, wie ich selbst. Ich kannte über die Welt auch keine nicht abgelenkten Schritte nur mit meinem eigenen Geistes, der aus einem Dual andern solche Freude schuf. Und so sah ich da, und schloß mit meiner Hand die herrliche Stimme, die wie ein Meer auf die schweigende Gestalt seiner und meiner Seele hereinbrach.

Dank! Dank für den Genuß, welchen Ihre Musik mir verschaffte, und mir bereitet! Herzlichen Dank auch der Station für die Freude, die sie mit ihren Radiowellen in die Welt hinausjendet! Helen Keller.“

Helen Keller lebt in Freiret Hills auf Long Island und ist für die Stimmen und Töne durch ihr Vorleben und literarische Arbeit unermüdlich tätig.

eines von beiden verlor entzieren. Wie oft erlähnt Frauen, daß, als ihnen innerlich im Untersticht das Verhalten Rousseaus zu seinen eigenen Kindern gleichzeitig mit seiner Erziehungslehre dargelegt worden sei, da habe sie größte Betrübnislosigkeit diesem Schriftsteller gegenüber befallen. Sie hätten kein Interesse mehr für seine Lehren aufbringen können, hätten später auch keine nicht abgelenkten Schritte nur mit meinem eigenen Geistes, der aus einem Dual andern solche Freude schuf. Und so sah ich da, und schloß mit meiner Hand die herrliche Stimme, die wie ein Meer auf die schweigende Gestalt seiner und meiner Seele hereinbrach.

Da wir nun diese Art des Lebens, die das Werk unaufrichtig mit dem Schaffenden verknüpft, es nur in Verbindung mit der Person des Schöpfers bewertet, primär aber unaufrichtig betonen wollen, das ist für die Frauen Sache. Müßig ist nur, daß die Weibkraft der Frauen so schonen pflegt und nachsichtig nach Denken pflegt, bei denen Einheit der Werte und des Tuns zu finden ist. Einer von ihnen ist Defkalozis. In seinen Leben recht ist fittliche Zeit im Morgenland. Was an literarischen Werken besteht, sind nur die Begleitworte zu einem großen Tun. Was die Worte fordern, das haben Geist und Hände schon anzuführen begonnen.

Schloß ich oft gekürzte Meinungen richtig ist, daß Frauen für eine „bedeutliche“ Lebensführung eine Veranschaulichung, die sich dem unbewußt ganz in den Dienst eines Ideals stellt, alle Handlungen ihnen bewertet unter-

Eine „Magna Charta“ des Kindes.

Im Jahre 1920 ist die internationale Vereinbarung für Kinderrechte (Union internationale de Secours aux enfants, Save the Children Fund), von der mehr hunderttausend Kinderrechtskomitee in dem ein Nationalausschuss ist, gegründet worden, um vertriebenen Kindern aller Länder, ohne Unterschied der Nationalität, des Stammes oder Berufstätigkeit Hilfe und Hilfe zu verschaffen. Die bedeutendsten Männer in allen Ländern gehören ihm an, in der Schweiz z. B. Ador und Bundesrat Motta, in andern Ländern Lord Robert Cecil, Mannin, Brantini, Brandewede usw. Die Vereinbarung bildet einen Verband von etwa 50 nationalen Kinderrechtsvereinigungen, die sich bis an die Türkei, Armenien und bis hinein nach China erstrecken.

Über eine Million Kinder in etwa 40 Ländern sind in diesen paar Jahren des Weltkriegs unterlitten worden.

Diese Vereinbarung hat nun eine sogenannte „Generalerklärung“ erlassen, in der Männer und Frauen aller Nationen erklären, daß die Menschheit dem Kinde ohne Unterschied des Stammes, des Staatsangehörigkeit und des Religionsbekenntnisses für Rechte gebietet:

- 1. Jedes Kind hat Anspruch auf normale körperliche und geistige Entwicklung.
2. Das hungrierende Kind muß gespeist, das kranke gepflegt werden; das geistig zurückgebliebene Kind ist nach Möglichkeit zu fördern; das verwaistete Kind muß auf den richtigen Weg gebracht werden. Die Waisen und die verwaisteten Kinder sollen aufgenommen und erzogen werden.
3. In Zeiten der Not hat zuerst das Kind Anspruch auf Hilfe.
4. Das Kind muß befähigt werden, seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen, muß aber zunächst gegen jegliche Ausbeutung geschützt werden.
5. Das Kind muß zu tätiger Menschentätigkeit erzogen werden.

Diese Generalerklärung hat bereits vielerorts begeisterte Zustimmung gefunden. Sie wurde am 21. November 1923 vom Generalkomitee in Paris durch Herrn Gustav Ador, Vorsitzender des Internationalen Nervenkreuzes, drucklos veröffentlicht.

Diese Generalerklärung ist eine Aufforderung, nicht nur an den allgemeinen Cyberion, sondern an das private und öffentliche Gewissen. Jede geistig gesunde Körperkraft, jeder deutsche Mensch überhaupt, sollte diesen Ruf Gehör leisten.

Im Winterherbst allerdings ist die „Magna Charta“ des Kindes von unruhigen Zeiten her geschwieben und wenn die Welt nicht erst heute sich auf diese Rechte des Kindes bezieht, so beweist sie damit nur, wie sehr ihr bisher das mütterliche Element gefehlt hat. Frauen, dieses euer mütterlich-fröhliches Element all es, in unterm Staube und Gesellschaften zum Ausdruck zu bringen!

Vitaminen-Lebensstoffe.

Von Dr. med. Hedwig Wöh.

Was bedeutet die Worte: Vitamine — Avitaminosen? die nun so oft aus dem Munde der Mediziner erklingen, in populär — wissenschaftlichen Blättern und Tageszeitungen zu lesen sind? Haben sie eine Bedeutung für unsere Lebensführung oder sind sie nur theoretische Ausdrücke für den Fachmann interessierende Dinge, die für das weitere Publikum nur ein Missverständnis mehr sind?

Nein, gerade für uns Frauen ist die Kenntnis der Vitamine von großer Wichtigkeit, da das Mangelwesen dieser Vitamine in der Zusammenfassung des Speiseplans schwere Folgen für die körperliche Entwicklung hat.

Vorsichtiger, sorgfältiger und laßseliger Verstand ist es gelungen, die Ursache gewisser Erkrankungen in fehlenden Nahrungsstoffen zu entdecken, in Stoffen, die wir lange Zeit chemisch nicht darstellen und deren Fehlen wir nur an dem Aussehen oder durch gewissen Krankheiten erkennen konnten. Diese wußigen, fast müde ich sagen „unheimlichen“ Bestandteile der Nahrung, nennen die Wissenschaftler Vitamine. Sie unterscheiden deren mehrere, für unsere Gesundheit aber sind die wichtigsten das antirachitische, das antiscorbutische und das antistomatitische Vitamin, die Karottine, die durch deren Fehlen entstehen, heißen wir Avitaminosen. Der Name Vitamin je bedeutet, daß die betreffende Substanz ein für das Leben wichtiger, oder zur Lebensfähigkeit in spezieller Beziehung stehender Stoff ist.

Welche Lebensführung verlangt Vitamine der einen Personlichkeit an das verpflichtende Besondere, die oft, gerade bei Vegetariern in angestrebter Weise, mit Verzicht auf Annehmlichkeiten und höchsten Erfolge verbunden ist. Sollten sich die Frauen, — historisch wäre aus dieser Erklärung die Frage wohl erklärlich, — tatsächlich für eine Lebensführung entscheiden, als die durch den unersättlichen Verstand zu Nahrung und realpolitischen Kompromissen gewonnenen Männer, so läge darin ein neuer Grund für ein leichteres Sich-Eintreten können in die Persönlichkeit Defkalozis. Ich will ganz vorsichtig sein und nicht behaupten, daß in meinem Leben bisher mehr Frauen als Männer getroffen habe, die sich dieses Problem stellen konnten.

Aus diesen allgemeinen Gründen müßen wir uns über jeden neuen Zustand freuen, der uns zu Defkalozis erhebt, denn, demnach auch über die vorliegende Herausgabe von Briefen. In einem hübsch ausgestatteten handlichen Band wird eine sorgfältige und geistreiche Auswahl aus dem großen Briefwechsel Defkalozis in seiner Heimat und Gustav Ador zusammengefaßt. Ein von Briefen an andere Empfänger, darunter Jaqueli, ein einziges Kind, schließen sich an. Wenige notwendige Anmerkungen tragen zum Verständnis der Ereignisse bei, auf welche die Briefe ampieien. Eine Reihe auf reproduzierbarem Papier und das Datum eines Briefes ist angegeben. Die Briefe sind meist schön gedruckt, jedoch in wissenschaftlichen Gesamtansagen und Zeilenbreite

